

Anna Thal und Rudolf Thal, stille Helfer

(Aus dem Buch „Das Ende der Idylle“ erfahren wir:)

Das Ehepaar Anna und Rudolf Thal wohnte hier im Hause Parchimer Allee 81(k).

Rudolf Thal war gelernter Bankkaufmann, verlor im Ersten Weltkrieg an der Front seinen rechten Arm, war aber nach dem Krieg trotz der Verwundung wieder als Bankangestellter tätig. 1930 erfolgte die Eheschließung mit Anna Thal, und das Ehepaar bezog die Wohnung hier in der Parchimer Allee 81 (k).

Im Februar 1936 wurde Rudolf Thal wegen „staatsfeindlicher Umtriebe und Heimtücke“ zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, im April 1936 jedoch im Zuge der „Hitler-Amnestie“ wegen Olympia entlassen. Danach arbeitete er nur noch mit schlecht bezahlter Buchhalterstelle bei der Ufa.

Rudolf Thal war zwar parteilos, sympathisierte aber mit der Sozialdemokratie. Anna und Rudolf Thal waren beide nicht politisch organisiert und hatten auch keinen Kontakt zu illegalen Gruppen.

Sie unterstützten bedrängte und verfolgte Juden. So nahmen sie in den Jahren 1943 und 1944 die illegal in Berlin lebende jüdische Krankenschwester Anna Drach mehrmals für einige Wochen in ihrer Wohnung auf, um sie vor der Deportation zu schützen. Anna Drach war Ende Februar 1943 nur knapp der „Fabrikaktion“ entgangen, bei der bisher von der Deportation verschonte Berliner Juden aus Rüstungsbetrieben und jüdischen Einrichtungen heraus verhaftet wurden. Der Gefängnisfarrer Harald Poelchau versteckte Anna Drach zunächst bei einer Tante in Wilmersdorf, dann folgten ständig wechselnde Quartiere für Anna Drach: in einem Berliner Vorort, wiederholt bei Anna und Rudolf Thal hier in der

Parchimer Allee, mehrfach bei Franziska Abendroth im Grünen Weg 10. Auch Annas Parteifreund Friedrich Grünberg, der mit seiner Familie in der Fritz-Reuter-Allee 54 lebte, unterstützte sie. Ab Dezember 1944 bis Kriegsende fand Anna Drach bei Franziska Abendroths Bruder Karl in Schulzendorf bei Königs-Wusterhausen Unterschlupf.

All diese stillen Helfer hatten Erfolg: Anna Drach überlebte. Sie kehrte nach dem Krieg zurück nach Britz in die Rambowstraße 14. 1948 emigrierte sie nach London. Sie verstarb 86jährig 1973 in England.

Das Ehepaar Thal hatte Anna Drach bis zum Ende des Krieges mit Lebensmitteln versorgt ebenso wie die Jüdin Helene Cohn und den jüdischen Rechtsanwalt Dr. Siegfried Meyer. Über deren Schicksal ist allerdings nichts bekannt.

Nach dem Krieg stellte Rudolf Thal einen Antrag auf Anerkennung als Opfer des Faschismus, der abgelehnt wurde, da er hierfür eine Haft von 18 Monaten hätte verbüßen müssen. Allerdings wurde ihm eine höhere Lebensmittelkarte zugestanden (!).

Ab 1947 arbeitete Rudolf Thal im Berliner Stadtkontor in Wilmersdorf. Über das weitere Leben der stillen Helfer Anna und Rudolf Thal ist nichts bekannt.

Welche Strafen drohten den Helfern? Das Risiko war kaum kalkulierbar: Einweisung in ein KZ, Gefängnis- und Zuchthausstrafen, Haft im Gestapo-Gefängnis, Verwarnungen und Einschüchterungen, Geldbußen. Zuweilen keinerlei Strafe.